



„Weg-weisen.de“: Bilanz gezogen Kein Abschluss, aber eine erste Station

REGION. Wie sich Menschen mit Behinderung ganz konkret in das Gemeindeleben vor Ort einbringen können ist Thema von „Weg-weisen.de“, einem gemeinsamen Projekt des Caritasverbandes Westerwald - Rhein-Lahn und dem Bistum Limburg. Kürzlich nun zogen die Verantwortlichen im Forum St. Peter in Montabaur Bilanz.

„Weg-weisen.de“ möchte Behinderte ermutigen, den Kirchengemeinden und auch den Kommunen mit Wegweisern konkret mitzuteilen, was sie sich von ihnen wünschen. Das Projekt sei zugleich ein ökumenischer Impuls geworden, so die Verantwortlichen, denn auch evangelische Gemeinden haben die Initiative aufgegriffen.

Mehr als 150 Menschen mit Behinderung haben „Wegweiser“ für die Kirchengemeinden in ihren Heimatorten gestaltet und ihre Anliegen anschaulich gemacht. Sie reichen von „Ich möchte Messdiener werden“ bis zum Wunsch nach einem gemeinsamen Ausflug mit Menschen aus der Pfarrgemeinde.

Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst, einer der Schirmherren des Projekts, hat an eine charakteristische Situation in der Bibel erinnert: Jesus stellt den Menschen in die Mitte. Die Kirche müsse die Gaben jedes Einzelnen sehen und jeder solle seine Gaben zum Nutzen aller entfalten können. „Wo Gaben entdeckt werden, kann man auch besser mit Grenzen leben“, sagte der



Mehr als 150 Menschen mit Behinderung haben „Wegweiser“ für die Kirchengemeinden in ihren Heimatorten gestaltet und ihre Anliegen anschaulich gemacht. Eine kleine Auswahl davon präsentierten die Verantwortlichen des Projektes um die Schirmherren - Bischof Dr. Franz-Peter Tebartz-van Elst (6. von rechts) sowie die beiden Landräte Achim Schwickert (Westerwaldkreis, 3. von rechts) und Günter Kern (Rhein-Lahn-Kreis, 4. von rechts) - bei einem gemeinsamen Treffen in Montabaur. Foto: Holger Pöritzsch

Bischof und erinnerte an die Grenzen, die jeder Mensch in seinem Leben kennen lerne. Mit dem Projekt „Weg-weisen.de“ werde auf die Vielfalt der Gaben aufmerksam gemacht. Bezirksdekan Heinz-Walter Bartheneier nannte konkrete Projekte, für die „Weg-weisen.de“ ein Ausgangspunkt war: So haben behinderte Kinder an der diesjährigen Sternsinger-Aktion teilgenommen. Die Wegweiser wurden im Gottesdienst vorgestellt. „Die Aktion hat einiges bewegt“, so sein Fazit.

„Im Rhein-Lahn-Kreis startete das Projekt beim Kreuzfest im letzten Jahr“, so Manfred Steiger. Ein konkretes Ergebnis ist ein neu gegründeter Chor, der sich im Gottesdienst einbringt aber auch reines Freizeitvergnügen ist. Der so-

genannte „Treff81“ organisiere einen gemeinsamen Urlaub von behinderten und nicht-behinderten Menschen.

Der Westerwälder Landrat Achim Schwickert hatte ebenfalls eine Schirmherrschaft übernommen: Im Unterschied zu manch anderem Projekt sei er bei der Entstehung der Wegweiser-Schilder dabei gewesen und habe mit erlebt, wie sie gestaltet wurden. Eine entscheidende Einsicht sei für ihn gewesen, dass „die eigentlichen Wünsche nicht mit Geld realisiert werden können“. Es gehe nicht nur darum, die Menschen besser auszurüsten, sondern sie mit einzubeziehen. Die Wünsche seien erfüllbar und keineswegs überzogen. Es sei die gemeinsame Aufgabe der Menschen, sich aufeinander zu bewegen

und die Perspektive zu wechseln. Dann werde klar, warum etwa ein von Hunden verschmutzter Fußweg für einen Fußgänger zwar ein Ärgernis, aber für einen Rollstuhlfahrer ein konkretes Problem sei.

Auch Günter Kern, Landrat im Rhein-Lahn-Kreis, hat eine Schirmherrschaft übernommen und fasste zusammen, woran sich die Beteiligung behinderter Menschen orientieren müsse: „Anerkennung, Zusammenhalt und Toleranz“. Es müsse selbstverständlich werden, dass behinderte Kinder in Kindertagesstätten mit nicht-behinderten Kindern zusammen aufwachsen und zu einem Miteinander erzogen würden. „Das Projekt ist erst dann wirklich vollendet, wenn es überflüssig geworden ist“, so Kern.

-me-